

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

September 2022

Das Leben scheint in letzter Zeit irgendwie ziemlich kompliziert zu sein. Corona ist noch nicht zu Ende und scheint uns noch eine Weile zu begleiten. Da kommt da vor einem halben Jahr ein Krieg ziemlich nah vor unsere Haustüre – und niemand hielt das noch für möglich (ich jedenfalls nicht). Da brennen nicht nur im Süden die Wälder, sondern bis nach Berlin. Extreme Trockenheit. An manchen Tagen extreme Temperaturen. Da gibt es immer noch eine Menge Menschen die behaupten, es gäbe keinen Klimawandel. Selbst der stolze Vater Rhein zeitweilig kaum mehr als ein Rinnsal. Das Wasser wird knapp. Und das Gas. Jetzt auch der Strom. Alles wird teurer. Plötzlich auch wieder der Sprit. Warum eigentlich.

Es breitet sich depressive Stimmung aus. Manchmal Frust. Manchmal Angst. Und es werden auch bei uns mehr Menschen, die sich zurecht sorgen. Die Schere zwischen Reich und Arm wird auch bei uns größer.

Da begegnet mir quer zu dieser Lage und dieser Stimmung mitten im Sommer ein Text vom Jesuitenpater Bernhard Grom (Ende Juli veröffentlicht in der Herder-Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“). Ein Text voller Mut und Hoffnung. Auch voller Dank. Kein politischer Text, der die Weltlage erklärt. Sondern ein Nachdenken über eine Zeile des Johannes-Evangeliums, das ich gerne (mit-) teilen möchte, als Mutmacher in komplizierten Zeiten:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10, 10)

Unser erster Schrei war ein Ruf nach Leben, auch unser letzter Hauch wird Leben ersehnen. Danke für alles, was dieses Verlangen stillt: die Spannkraft eines gesunden Leibes, die Leckerbissen und das prickelnde Getränk, die Entdeckungen und Lösungen unseres Geistes, die Bestätigung durch gute Arbeit, die Musik und alle Kunst, die uns über den Alltag erhebt. Vor allem danke für glückliche Beziehungen in Freundschaft, Ehe und Familie. Für so viel Leben!

Danke auch für die Beziehung zu Dir. Immer dürfen wir mit dir sprechen. Du stehst vor unserer Tür und klopfst an. Wenn wir Deine Stimme hören und öffnen, trittst Du ein, um mit uns Mahl zu halten (Offb 3, 20). Mögen uns Menschen enttäuschen – Du bist uns treu. Du gehst alle Wege mit. Du hast für uns Folter und Tod ertragen. Welche Beziehung! Wieviel Leben! Grenzenlose Liebe!

Erfülle uns mit diesem Leben. Lass uns fruchtbar werden, belebe unsere Beziehungen durch Güte. Dein Leben, Dein Reich komme in unsere Familien und Bildungsstätten, in Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. Dein Lebensstrom mache uns geschwisterlicher und die Welt wärmer.

Das Leben, das Du spendest, ist Liebe. Sie ist stärker als der Tod. Du bist gekommen, damit wir dieses Leben haben, jetzt und einst vollendet in deiner Ewigkeit. Danke.

Einen herzlichen Gruß, Christoph Habrich

Schrift Zeichen

Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser*innen:

Evelyn Hinz, Sandra Hofer, Christoph Habrich, Markus Heib Gemeindereferent*innen der Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Südwest